

bild für diese Art der Behandlung, wie die Unterlage für die einfache Erzählung selbst, hat die reizvolle Schrift „Franchise“ von J. Colomb, jetzt wohl unstreitig der berufensten Schriftstellerin Frankreichs auf dem Gebiet der Jugendschriften gegeben; im übrigen haben Franchise und Heinz Treuau nichts gemein.

Es bleibt mir nur noch die Hoffnung auszusprechen, daß ich in „Heinz Treuau“ mit seiner Fülle treffender Bilder unsrer Jugend ein „Ritterbuch“ geboten habe, welches ihre Herzen erfreut und bildet, und so wünsche ich denn meinem Heinz siegreichen Ritt ins Reich der Weihnachtssäume und Geburtstagskerzen.

Wiesbaden, im Oktober 1880.

A. Helms.

Vorbemerkung der Verleger zur dritten Auflage.

Die dritte Auflage dieses allbeliebten „Ritterbuches“ ist nicht nur, was Stil und Rechtschreibung anbetrifft, sorgsam durchgesehen worden, sie ist auch mit besonderer Rücksicht auf die österreichische Jugend und zwar durch namhafte Schulmänner des befreundeten Nachbarstaates sachlich mehrfach abgeändert worden. Insbesondere sind unbeabsichtigte Schärpen des Ausdrucks in konfessioneller Beziehung getilgt worden.